

<p>STELLUNGNAHME zur Anfrage</p> <p>FDP-OR-Fraktion</p> <p>vom: 03.12.09 eingegangen: 03.12.09</p>	<p>Gremium:</p> <p>Termin:</p> <p>TOP:</p> <p>Verantwortlich:</p>	<p>Ortschaftsrat Durlach</p> <p>13.01.10</p> <p>9 öffentlich Gartenbauamt</p>
<p>Bebauung Turmbergterrasse</p>		

Die Erneuerung der Turmbergterrasse war ursprünglich für den Sommer 2008 vorgesehen. Aus bekannten Gründen, insbesondere der statischen Probleme, konnte das geplante Bauvorhaben nicht realisiert werden. Die Verwaltung erhielt daraufhin den Auftrag, die Planung neu zu überdenken, diese dann abzustimmen und auf Basis der abgestimmten Planung erneut Haushaltsmittel zu beantragen. Der Zeitplan sieht derzeit wie folgt aus:

- Februar bis April 2010: Entwicklung und Ausarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Neugestaltung der Turmbergterrasse incl. einer neuen, barrierefreien Toilettenanlage.
- April/ Mai 2010 : Vorstellung im OR Durlach
- Sommer 2010: Mittelbeantragung für den Doppelhaushalt 2011/12
- Realisierungszeitraum ca. 2 Jahre

Somit ist bei dem derzeitigen Zeitablauf die Realisierung bis 2015 machbar.

Die Idee eines Turmbergcafés wurde mehrfach diskutiert und auch in unterschiedlichen Betreiberkonstellationen betrachtet. Eine Investition von städtischer Seite ist nicht vorgesehen. Ob ein solches Café insgesamt tragfähig ist, erschien den Beteiligten bisher sehr fraglich, da doch die Auslastung dort sehr unterschiedlich ist und auch sehr schlecht planbar erscheint. Diese hängt sehr stark von bestimmten Feiertagen, Wochentagen, Wetterverhältnissen und dergleichen ab.

Die Idee, einen Privatinvestor einzubinden, der dann auch die anteiligen Baukosten übernimmt, wurde auch angeregt. Bislang hat sich jedoch noch kein Interessent diesbezüglich gemeldet. Grundsätzlich wäre man aber einer solch privatwirtschaftlich getragenen Lösung gegenüber offen.

Nach aktueller Planung ist eine Kooperation mit dem Staatsweingut angedacht, im Sinne einer temporären, einfachen „Besenbewirtung“ unterhalb der Terrasse. Aufgrund des relativ geringen Raumbedarfes würde eine solche Lösung möglicherweise im Rahmen des Gesamtbauvorhabens realisiert werden können.

Die Bewirtschaftung und Pflege der Rebflächen müsste durch das Staatsweingut erfolgen.